

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 15

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Richard, Jean-Paul

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

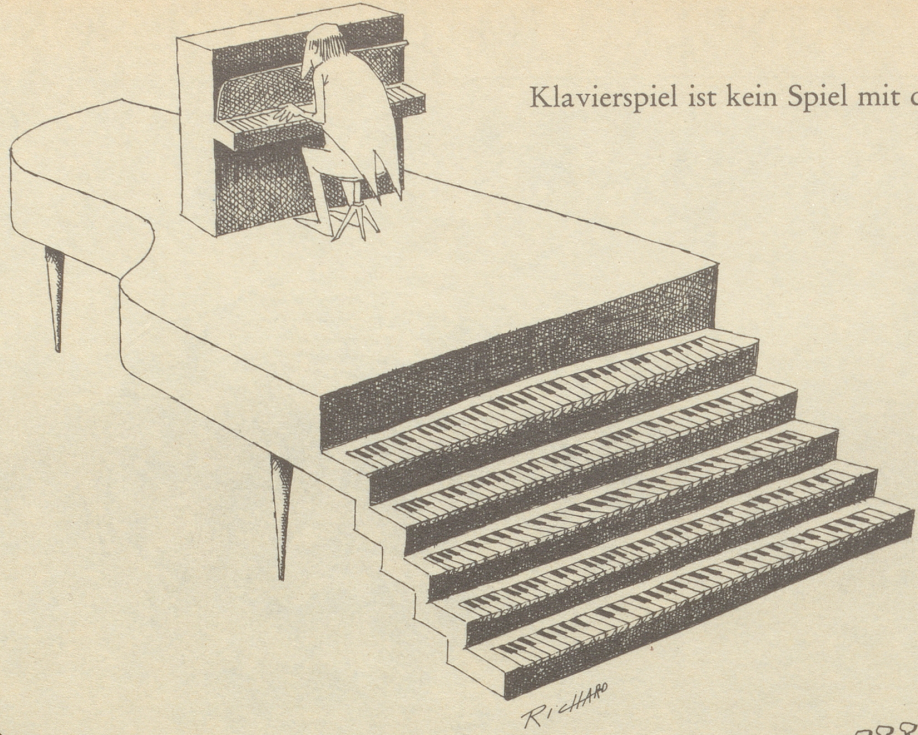
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

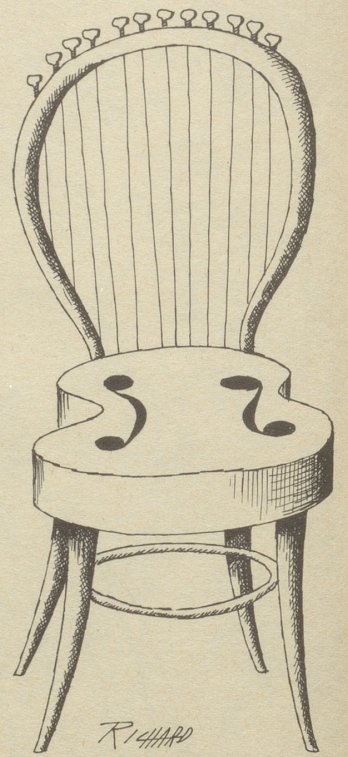
**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

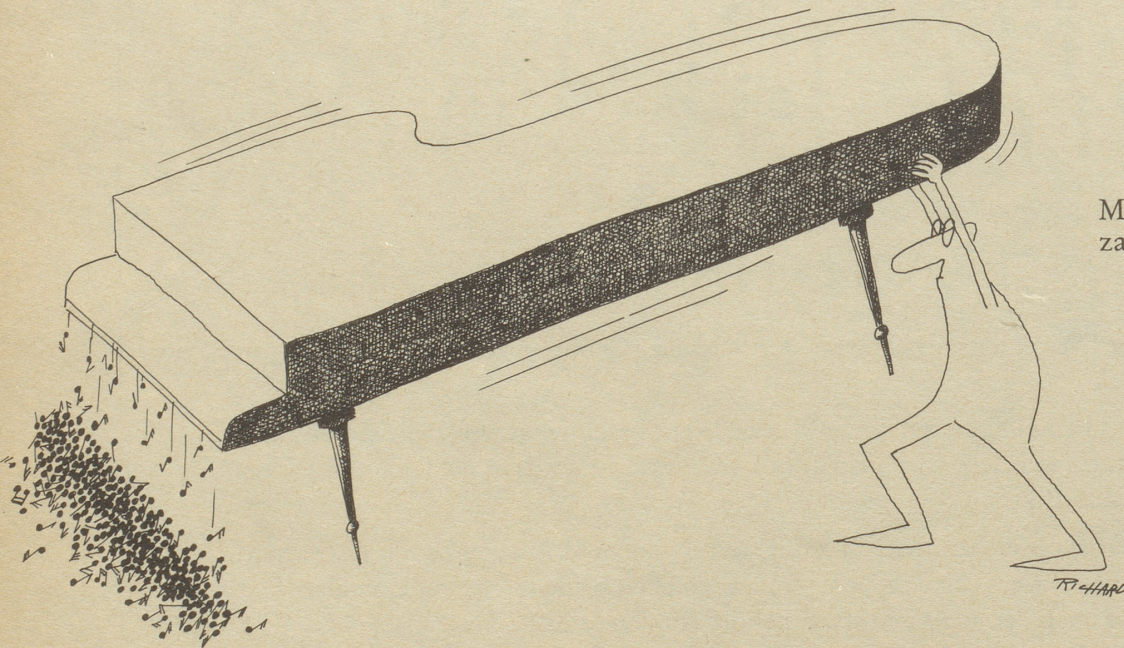
Klavierspiel ist kein Spiel mit dem Klavier.  
Rubinstein



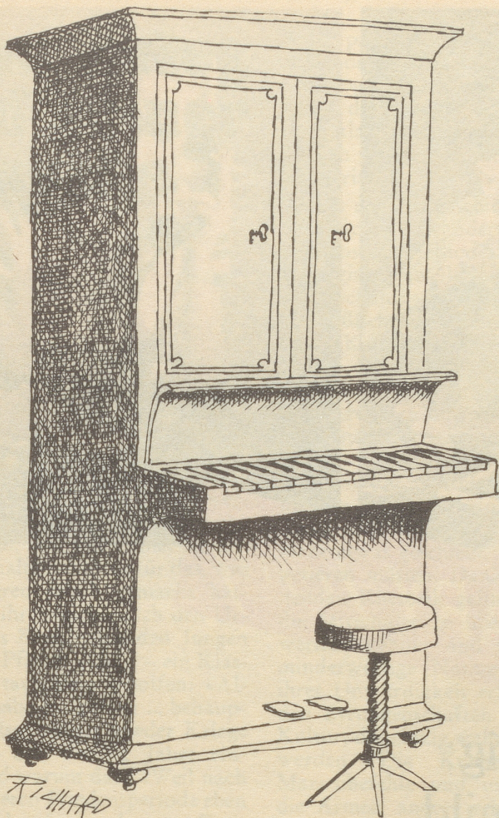
Der Dirigent soll Steuermann sein,  
nicht Ruderknecht. Liszt



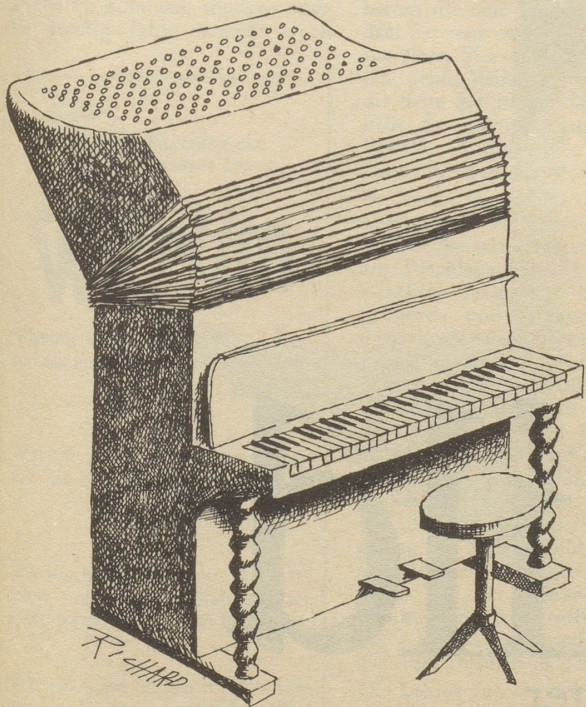
Musiker sind selten, Musikanten  
zahllos. Langbehn



Höre mit dem Klavierspiel auf, wenn die Linke nicht weiß, was die Rechte tut.



Daß man ihn Pianist genannt,  
geschah aus Ironie;  
er spielte stets Fortissimo –  
Piano leider nie.



Mancher Klavierspieler macht einen Haydnlärm.

# THEATER- COCKTAIL

Die berühmte amerikanische Schauspielerin Cornelia Otis Skinner erzählt folgende Jugenderinnerung:

In einer Schülervorstellung habe ich den Puck im «Sommernachts-  
traum» gespielt. Mein Vater war  
dabei, war interessiert und gleich-  
zeitig besorgt. Die Anwesenheit eines  
so bekannten Schauspielers ver-  
fehlte nicht, bei den Eltern der an-  
dern Schüler und Schülerinnen Sen-  
sation zu machen. Otis Skinner, der  
seine Tochter zum ersten Mal auf  
einer Bühne sieht! Nachher dräng-  
ten sich alle um ihn und wollten  
sein Urteil hören. Das war nicht  
weiter schwer, denn mit einer Stim-  
me, die bis zu der letzten Galerie-  
reihe drang, rief er meiner Mutter  
zu:

«Gott sei Dank! Das Kind hat  
keine Spur von Talent!»

\*

Zu dem bekannten amerikanischen  
Theaterdirektor Hammerstein kam  
ein wildblickender Mann:

«Wenn Sie mich engagieren, wer-  
den Sie ein volles Haus haben. Sie  
können anzeigen, daß Sie meiner  
Frau fünfzig Dollar gegeben haben,  
und daß ich dafür vor dem Publi-  
kum Selbstmord begehen werde.»

«Wunderbar», sagte Hammerstein.  
«Was aber wenn das Publikum ein  
Dacapo verlangt?»

\*

Wenn der Schauspieler Rosambeau  
vom Odeon nicht genug Geld hatte,  
um seinen Kindern ein Abendessen  
zu geben, erklärte er, jedes Kind,  
das bereit sei, ohne Abendessen zu  
Bett zu gehn, bekomme einen Sou.  
Und die Kinder gingen glücklich  
mit ihrem Sou schlafen. Am näch-  
sten Morgen erwachten sie heiß-  
hungrig. Da sagte er:

«Wer ein Frühstück haben will,  
muß einen Sou zahlen!»

\*

Die Schauspielerin Gaussin hatte  
zum Geliebten den spätern General-  
pächter und Millionär Bouret, der  
anfangs aber noch sehr arm ge-  
wesen war. Einmal hatte er ihr ein  
leeres Blatt gegeben, das nur seine  
Unterschrift trug. Als er dann auf  
dem Gipfel seiner Laufbahn stand,  
erinnerte er sich, nicht ganz ohne  
Sorge, an dieses Blatt. Was alles  
konnte seine Geliebte darauf schrei-

ben! Welche Forderungen an ihn  
stellen! Da erbat er es denn zu-  
rück.

Die Gaussin, die niemals eigennüt-  
zig gewesen war, gab es ihm zu-  
rück. Und über seiner Unterschrift  
standen die Worte:

«Ich verpflichte mich, Jeanne Ca-  
therine Gaussin mein ganzes Leben  
lang zu lieben.»

\*

Zu dem Tänzer Vestris, dem größ-  
ten Tänzer seiner Zeit, sagte man:  
«Wissen Sie, daß Ihr Sohn Sie noch  
übertrifft?»

«Das glaube ich wohl», meinte Ve-  
stris. «Ich habe ja auch keinen so  
hervorragenden Lehrmeister gehabt  
wie er.»

\*

Einer vielversprechenden und auch  
manches haltenden jungen Naive  
sagte ihr Beschützer:

«Deinen Türhüter solltest du aber  
hinauswerfen. Er hat keine Ahnung  
von dem, was sich gehört.»

«Ja, ich weiß», entgegnet die junge  
Dame. «Ich möchte gern. Aber was  
willst du? Er ist doch mein Vater!»

\*

Caruso hatte irgendwo in Texas  
eine Panne. Während der Chauf-  
feur den Schaden repariert, tritt  
der Sänger in das nächste Bauern-  
haus. Er kommt mit dem Farmer  
ins Gespräch und sagt schließlich  
stolz-bescheiden:

«Ich bin nämlich Caruso.»

«Was?» ruft der Farmer strahlend.  
«Sie sind Caruso! Frau, Kinder,  
kommt herein! In unserer Stube  
sitzt Caruso! Der große Robinson  
Caruso!»

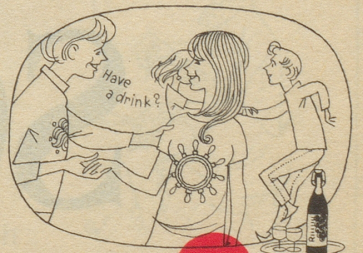
\*

An einem regnerischen Abend muß  
ein armer Schauspieler eine Droschke  
nehmen, um rechtzeitig ins Thea-  
ter zu kommen. Unterwegs sieht er  
in seiner Börse nach – ach, sie ist  
völlig leer. Was tun? Als er am  
Ziel angelangt ist, steigt er aus und  
sagt:

«Haben Sie nicht ein Zündholz?  
Mir ist eine Guinea im Wagen auf  
den Boden gefallen.»

Da versetzt der Kutscher seinem  
Pferd einen kräftigen Hieb mit der  
Peitsche und ist schon um die näch-  
ste Straßenecke verschwunden.

mitgeteilt von n. o. s.



Quelle der Lebensfreude: **RESANO** Traubensaft!

HERSTELLER BRAUEREI USTER